

einen Mantel mit Gürtel und stellt einen überwundenen Heidenpriester dar, der nun der Kirche dienen muß, indem er die Kerzen hält. Bemerkenswert ist, dass die Haare zopfartig in Streifen geordnet sind und anscheinend auch der Bart, beides wie an dem Steinbild von Wildberg. Das scheint den vorchristlichen Priester zu kennzeichnen. Im Rolandslied gilt der geflochtene Bart als Heidentracht. Dort heißt es in Vers 425: "Als bald ein Heide auftrat, gebeugt vom Alter, klug im Rat. Sein langer Bart war ihm geflochten."

Wie schon erwähnt worden ist, trägt der "Wolfram" im Erfurter Dom auch den Gürtel mit den beiden herabfallenden Enden, wie die Statue von Wildberg.

Die eigenartig gebildeten Zehen

Auffallend sind auch die Zehen der Wildberger Figur. Diese haben bei den Bildwerken der romanischen Zeit keine Entsprechungen, wohl aber bei alten griechischen.

Robert Knorr S. 7: Die Art, wie die Zehen der Wildberger Figur unter dem Gewand vorspringen, erinnert z. B. an die Statue der Hera aus Samos im Louvre, die in die Jahre 550-500 v. Chr. datiert wird. Nach den erhaltenen Repliken zu schließen, hatte auch eine Figur aus Ephesus eine ähnliche Darstellung der Füße. Auch eine Figur aus Rhodos, die auf ca. 700 v. Chr. anzusetzen ist, zeigt in der Behandlung der Füße eine gewisse Verwandtschaft mit den merkwürdigen Füßen der Wildbergerfigur.

Hierher gehört auch die Bronzestatuetten aus Troyes, abgebildet bei Rudolf Egger II, 1963 S. 7. Die Zehen der Wildberger Figur hat auch das oben bei den Haarflechten besprochene Bildwerk bei Esperandieu IV Nr. 2927.

Weitere Besonderheiten der Wildberger Figur

Wie der keltische Krieger von Hirschlanden hat auch die Wildbergerfigur, wenn auch nicht so ausgeprägt, hochgezogene Schultern. Auch bei ihr sind die Arme nur flach herausgearbeitet, die Hände liegen gekreuzt vor dem Leib. Ähnlich ist eine Statue von der Insel Boa, die einen Gürtel trägt und das gleiche Gesicht hat (abgebildet bei Georges Dottin, Die Welt der Kelten, 1979 S. 78). Der "Götze von Wildberg" erinnert auch an die drei "Götzen von Bamberg" mit ihren vor der Brust gekreuzten Armen (Spindler S. 185). Auch bei anderen keltischen Grabstelen sind die Arme vor der Brust oder vor dem Leib übereinander gelegt.

Auffallend sind auch folgende weiteren Besonderheiten der Wildbergerfigur:

Robert Knorr S. 4 : Die Nase der Figur springt nicht vor, sondern ist nur im Umriss eingraviert ; im Allgemeinen erinnert die Darstellungsweise des Gesichts an die des keltischen Silberkessels von Gundestrup .

Ebenda S. 5 : Die Falten des vom Gürtel gehaltenen Rocks sind nicht plastisch dargestellt , sondern nur durch Gravierung zart angedeutet . Sie sind also durchaus nicht so behandelt , wie bei frühromanischen Figuren .

Oscar Paret S. 283 : Das Gewand ist auf jeder Seite durch drei vom Gürtel bis zum Boden reichende Faltenlinien gegliedert .

Nach Knorr S. 5 soll der Oberkörper der Wildberger Statue unbekleidet sein . Dagegen spricht jedoch , dass der Unterleib mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand bedeckt ist , das nicht ohne Fortsetzung nach oben gedacht werden kann . Die an der Figur zu sehenden Dübellöcher und die Einkerbung auf der Rückseite sind, wie Knorr S. 5 bemerkt , erst entstanden , als die Figur an der Gartenmauer befestigt wurde .

Die griechischen Einflüsse

Wie schon oben dargelegt worden ist , hat die Wildberger Statue viele Entsprechungen in griechischen Stelen . Zu den frühen Beziehungen zwischen den Kelten und den Griechen:

Robert Knorr S. 6 : Die alte Überlieferung , dass gerade auch Volksstämme unserer Gegend an der rätischen Grenze sich der griechischen Schrift bedienen und dass sogar von Denkmälern mit griechischen Buchstaben berichtet wird, ebenso die Tatsache der Nachahmung griechischer Münzen und des starken Imports griechischer Bronzegefäße und gemalter Ware, besonders in der älteren Latenezeit , darf man bei der Beurteilung der Figur von Wildberg nicht unbeachtet lassen .

Ebenda S. 5 : Die starken Einwirkungen der altjonischen Kunst auf die keltische Kunst der frühen Latene-Zeit sind unbestritten . Schon die in Massilia (Marseille) gefundenen archaischen Steinskulpturen sind bezeichnend . Einwirkungen auf die früheste keltische Kunst haben sicher nicht nur über Massilia , sondern auch von der Po-Ebene über die Alpen und gewiss auch vom Osten her stattgefunden .

Ebenda S. 6 : Meine Meinung , dass in der Wildberger Figur Einflüsse der Kunst des Ostens und Südens mitwirken und nachwirken , ist nicht so absurd wie es Manchem erscheinen möchte .